

ROMANO CENTRO

VEREIN FÜR ROMA



Jahresbericht 2025



© Romano Centro

Romano Centro - Verein für Roma
Hofmannsthalgasse 2/2
1030 WIEN

Vorwort

Liebe Leser*innen,

mit großer Begeisterung blicken wir auf das Jahr 2025 zurück – ein Jahr voller inspirierender Begegnungen, bewegender Momente und gemeinsamer Erfolge! Unser Engagement galt auch heuer dem Ziel, die Lebensqualität, Arbeitsmarktsituation und Bildungschancen der Roma*nja in Österreich zu stärken und ihre Stimmen noch hörbarer zu machen.

Besonders stolz sind wir auf zwei zentrale Bildungsinitiativen: die Roma-Schulmediation an Wiener Schulen sowie die individuelle Lernhilfe für Roma-Kinder. Diese Projekte öffnen nicht nur Türen zu Bildung, sondern schaffen Räume des Vertrauens und der Teilhabe – für Kinder, Eltern und Pädagog*innen gleichermaßen.

Ebenso bedeutend waren unsere lebensweltorientierten Frauenberatungen für Romnja und Sintize. Sie bieten Unterstützung, Orientierung und gegenseitige Ermutigung – ein starkes Netzwerk, das Frauen stärkt und Selbstbestimmung fördert.

Ein weiterer Höhepunkt war unser Arbeitsmarktprojekt, das neue Perspektiven eröffnet und Menschen dabei begleitet, ihre beruflichen Träume zu verwirklichen.

Kreativität, Austausch und kulturelle Verbundenheit prägten auch unsere Kulturprojekte: Vier Erzählcafés, ein freudvolles Schulabschlussfest sowie die Präsentation der digitalen Ausstellung „Ružake Gila“ ließen Geschichte und Gegenwart lebendig werden. Diese Veranstaltungen boten nicht nur Begegnungsräume, sondern stärkten auch das kulturelle Selbstbewusstsein und die Identität der Roma-Community.

Mit großer Freude präsentierten wir zudem unsere Publikationen, den Jahreskalender und zwei Ausgaben der Zeitschrift Romano Centro, als Spiegel der Vielfalt, Stärke und Kreativität unserer Gemeinschaft.

Durch unsere Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen und Netzwerken konnten wir Bewusstsein schaffen, Brücken bauen und Solidarität fördern.

Unser herzlicher Dank gilt allen Fördergeber*innen, Unterstützer*innen, Partner*innen und Mitgliedern, die unsere Arbeit möglich machen. Dank eurer Unterstützung wachsen Projekte, Ideen und Visionen weiter – für eine Gesellschaft, in der Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Zusammenhalt gelebt werden.

Mit Leidenschaft und Zuversicht blicken wir in die Zukunft. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin für eine inklusive, respektvolle und vielfältige Gesellschaft ein.

Herzliche Grüße,
Das Romano Centro Team

Inhalt

1	Romano Centro	4
1.1	Verein	5
1.1.1	Vorstand.....	5
1.1.2	Personal.....	5
1.1.3	Vereinslokal	6
2	Bildungsprojekte: Lernhilfe, Elternberatung und Roma-Schulmediation an Wiener Schulen	7
2.1	Das Lernhilfe Programm	7
2.2	Elternberatung.....	9
	9
2.3	Roma-Schulmediation an Wiener Schulen	10
2.3.1	Aufgaben der Roma-Schulmediatorinnen.....	12
2.3.2	Umgesetzte Angebote und Aktivitäten.....	12
3	Beratungsangebot	16
3.1	Sozialarbeiterische, lebensweltorientierte Beratung für Romnja und Sintize.....	16
3.2	Baruvass Kethane- „Gemeinsam wachsen“ Programm zur Stärkung von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt	21
3.2.1	Maßnahmen und Aktivitäten.....	21
3.2.2	Gruppenangebote für Erwachsene.....	22
3.2.3	Gruppenangebote für Roma-Jugendliche.....	23
4	Kulturprojekte	26
4.1	Erzählcafé	26
4.2	Schulabschlussfest für Roma-Schüler*innn.....	27
4.3	Präsentation der digitalen Ausstellung der Webseite „Ružake Gila“	28
5	Publikationen	29
5.1	Zeitschrift Romano Centro.....	29
5.2	Kalender 2026.....	30
6	Roma Civil Monitor	31
7	Öffentlichkeitsarbeit	32
7.1	Romano Centro auf Facebook und Instagram	32
7.2	Vorträge, Veranstaltungen, Vernetzungen.....	33
8	Vereinsleben.....	40

1 Romano Centro

Der Verein Romano Centro wurde 1991 in Wien gegründet und zählt zu den ersten Roma-Organisationen in Österreich. Seit seiner Gründung setzt sich der Verein mit großem Engagement für die Rechte, Interessen und Sichtbarkeit der in Österreich lebenden Romnja und Sintize ein. Sein zentrales Ziel ist es, Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern, Teilhabe zu fördern und entschlossen gegen Diskriminierung sowie Antiziganismus einzutreten. Ein historischer Meilenstein war der erfolgreiche Einsatz für die offizielle Anerkennung der Rom*nja als Volksgruppe in Österreich im Jahr 1993 – ein entscheidender Schritt hin zu gesellschaftlicher Gleichstellung und kultureller Anerkennung. Seitdem leistet Romano Centro einen aktiven Beitrag zur Bewahrung und Weitergabe der Sprache, Kultur und Geschichte der Romnja und Sintize.

Einen besonderen Fokus legt der Verein auf den Bildungsbereich. Mit Projekten wie der Lernhilfe und der Roma-Schulmediation setzt Romano Centro gezielte Impulse, um Bildungswege zu eröffnen und Chancengleichheit für Roma-Kinder zu fördern. Ergänzend dazu bietet der Verein lebensweltorientierte Frauenberatung sowie Jugendprojekte für Mädchen und Burschen an, die Selbstvertrauen stärken und persönliche Entwicklung unterstützen. Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung entfaltet Romano Centro vielfältige Aktivitäten. Durch Ausstellungen, Vorträge und Workshops werden die Themen Antiziganismus, Geschichte und Kultur der Romnja und Sintize sichtbar gemacht und in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs eingebracht. Zweimal jährlich erscheint die zweisprachige Zeitschrift Romano Centro in Deutsch und Romanes – eine Plattform für Information, kulturellen Austausch und Empowerment. Zudem veröffentlichte der Verein mehrere Antiziganismus-Berichte (2013, 2015, 2017) und führte von 2016 bis 2019 das Arbeitsmarktpjekt Romano Zuralipe durch.

Ein wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2025 war das Projekt „BARUVAS KETHANE – GEMEINSAM WACHSEN!“, gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft. Dieses Programm begleitete Rom*nja bei der beruflichen Qualifizierung und erleichterte ihren Zugang zum Arbeitsmarkt – ein wesentlicher Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe.

Darüber hinaus spielt Romano Centro eine tragende Rolle bei der Umsetzung der österreichischen Strategie zur Inklusion der Rom*nja, die Teil des EU-weiten Roma-Integrationsprogramms ist. Diese Strategie, ursprünglich bis 2020 angelegt und später bis 2030 verlängert,

verfolgt das Ziel, die Lebenssituation der Roma in zentralen gesellschaftlichen Bereichen dauerhaft zu verbessern.

Als nationale Koordinationsstelle des EU-Projekts „Roma Civil Monitor“ (2021–2025) übernimmt Romano Centro Verantwortung für die Beobachtung und Bewertung der österreichischen Roma-Integrationsstrategie. In dieser Rolle stärkt der Verein Transparenz, Dialog und Mitgestaltung durch Vertreter*innen der Roma-Community.

Ein zukunftsweisender Schwerpunkt liegt auf Gender-Mainstreaming und Empowerment-Programmen für junge Romnja und Sintize. Diese Initiativen fördern Selbstbestimmung, Partizipation und Gleichstellung und entsprechen den Leitprinzipien der aktuellen österreichischen Roma-Strategie, die gezielt auf die Stärkung von Roma-Frauen, -Mädchen und -Jugendlichen setzt.

1.1 Verein

1.1.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aktuell aus folgenden Personen:

Obfrau: Rabie Perić-Jašar	Obfrau-Stv: Danijela Cicvarić
Schriftführerin: Michaela Schipper -Schauer	Schriftführerin-Stv.: Johanna Coulin
Kassierin: Ljiljana Marinković	Kassierin-Stv.: Cristinel Dumitriu
Ehrenmitglied: Mag. ^a Mirjam Karoly	

1.1.2 Personal

Im Jahr 2025 beschäftigte der Verein Romano Centro ein Team von 8 Mitarbeiter*innen in verschiedenen Funktionen:

- Danijela Cicvarić: Geschäftsführerin, Projektleiterin und Sozialarbeiterin (37 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)
- Ljiljana Marinković: Geschäftsführerin-Stv., Administrationskraft (37 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)
- Dejan Segić: Projekt- und Finanzkoordinator (28 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)

- Jelena Jovanović: Roma-Schulmediatorin und Beruf- und Bildungsberaterin (35 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)
- Vesna Kovačević: Roma-Schulmediatorin und Beruf- und Bildungsberaterin (35 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)
- Danijela Kostić: Beruf- und Bildungsberaterin (30 Wochenstunden, von Januar 2025 bis Dezember 2025)
- Jasmin Velas: Sozialarbeiterin (26 Wochenstunden, von Januar 2025 bis April 2025)
- Johanna Dasch: Sozialarbeiterin (20 Wochenstunden, von September 2025 bis Dezember 2025)



Romano Centro Team



1.1.3 Vereinslokal

Das Vereinslokal von Romano Centro hat eine Größe von 140 m². Die Büroräume werden als Beratungs- und Veranstaltungsräume benutzt.



Der Verein Romano Centro erhält eine Basisförderung aus Mitteln der Volksgruppenförderung

 Bundeskanzleramt

2 Bildungsprojekte: Lernhilfe, Elternberatung und Roma-Schulmediation an Wiener Schulen

2.1 Das Lernhilfe Programm

Romano Centro bietet seit 1995 ein Lernhilfe-Programm für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Roma-Familien in Wien an. Im Rahmen dieses Angebots besuchen Lernhelferinnen die Familien einmal pro Woche zu Hause und unterstützen die Kinder jeweils eine Stunde beim Lernen. Für viele Schülerinnen wird diese regelmäßige Begleitung zu einem wichtigen Halt in ihrer gesamten Schullaufbahn. Die Lernhelferinnen sind dabei nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch Motivatorinnen, Vorbilder und Vertrauenspersonen.

Viele Eltern können aufgrund ihres geringen Einkommens keine zusätzliche Lernbetreuung finanzieren. Hinzu kommen oft eigene Bildungslücken, unzureichende Deutschkenntnisse oder ein herausfordernder Lebensalltag, der wenig Raum lässt, die Kinder beim Lernen zu begleiten. Genau hier setzt das Lernhilfe-Programm an und schafft eine leistbare Möglichkeit außerschulischer Förderung. Das Angebot ist bewusst sozial gestaffelt: Für jede Stunde Lernhilfe zahlen Eltern einen moderaten Beitrag von 5 Euro. Familien in besonders prekären Lebenslagen – etwa Alleinerziehende, Familien ohne gültigen Aufenthaltstitel, ohne Anspruch auf Sozialleistungen oder ohne gesichertes Einkommen – können von diesem Beitrag vollständig befreit werden. So wird sichergestellt, dass Kinder unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern Zugang zur Lernhilfe erhalten.

Durch die individuelle Arbeit in der vertrauten Umgebung zuhause verbessern sich nicht nur die schulischen Leistungen, sondern auch Motivation, Selbstvertrauen und Lernstrategien der Kinder. Gleichzeitig bekommen Eltern praktische Hinweise, wie sie ihre Kinder trotz knapper Ressourcen besser beim Lernen begleiten können. Das Programm trägt damit aktiv dazu bei, Bildungsbenachteiligungen abzubauen und die Zukunftsperspektiven der Kinder zu stärken.

Der langfristige Erfolg der Lernhilfe zeigt sich in zahlreichen positiven Bildungsbiografien ehemaliger Teilnehmer*innen. Viele Kinder wurden über Jahre hinweg begleitet. Mittlerweile hat ein signifikanter Teil der ehemaligen Schützlinge die Matura abgelegt und sogar ein Hochschulstudium abgeschlossen. Diese Geschichten belegen die nachhaltige Wirkung des Programms und seinen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Im Jahr 2025 nahmen **67**

Kinder und Jugendliche an der Lernhilfe teil – 34 Burschen und 33 Mädchen – und es wurden insgesamt 833,5 Lernhilfestunden durchgeführt.

Der Großteil der Teilnehmerinnen war zwischen 7 und 15 Jahre alt und besuchte vor allem Volksschulen oder Neue Mittelschulen. Das Programm unterstützte jedoch auch Schülerinnen aus anderen Schulformen, darunter Kinder aus sonderpädagogischen Zentren. Den größten Unterstützungsbedarf gab es in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die meisten Anmeldungen erfolgten im August und September, wobei auch während des Schuljahres weitere Kinder aufgenommen wurden. Bei der Anmeldung fanden zugleich Evaluierungsgespräche statt, besonders bei jenen Kindern, die bereits im Vorjahr Teil des Lernhilfe-Programms waren.

Die Initiative zur Teilnahme ging meist von den Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten wie Großeltern oder weiteren Familienmitgliedern aus. Gleichzeitig zeigten Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schuldirektorinnen großes Engagement, indem sie gezielt nach Unterstützungsmöglichkeiten für Roma-Schüler*innen fragten. Eine zentrale Herausforderung bleibt die Einbindung der Eltern in den Lernprozess. Viele fühlen sich vom Schulsystem überfordert, finden sich in dessen Strukturen und Anforderungen nicht zurecht oder verfügen selbst über zu wenig fachliche Kenntnisse, um ihren Kindern beim Lernen zu helfen.

Trotz dieser Hürden erkennen zahlreiche Eltern den hohen Wert der Lernhilfe für die Bildungschancen ihrer Kinder. Das zeigt sich an der konstant großen Nachfrage und einer bestehenden Warteliste. Problematisch ist jedoch, dass manche Eltern erst dann Kontakt aufnehmen, wenn die Schule bereits Frühwarnungen ausgesprochen hat und die schulische Situation ernst geworden ist. Das verdeutlicht die Bedeutung des Projekts und zugleich das Potenzial, Eltern noch früher zu erreichen und stärker einzubinden.

Im Jahr 2025 waren insgesamt 19 Personen als Lernhelfer*innen tätig. Das Team war vielfältig zusammengesetzt: darunter Studierende verschiedener Fachrichtungen sowie ehemalige Lehrkräfte im Ruhestand, die ihre pädagogische Erfahrung und ihr Wissen in die Arbeit mit den Kindern einbrachten.

2.2 Elternberatung

Die Anmelde- und Evaluierungsgespräche für die Lernhilfe bieten eine umfassende Plattform für die Beratung. Hierbei werden nicht nur schulische Angelegenheiten besprochen, sondern oft auch sozioökonomische Fragen der Familie geklärt. Dieses Beratungsangebot wird von vielen Eltern auch während des Schuljahres gerne in Anspruch genommen.

Die Themen, die bei der Elternberatung häufig besprochen werden umfassen folgende Inhalte:

- Optionen für weiterführende Schulen
- Mögliche Schulwechsel aus verschiedenen Gründen
- Strategien zum Umgang mit Konflikten zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften

Bei Familien, die mit komplexen Herausforderungen konfrontiert sind, erfolgt eine direkte Weiterleitung an die interne Sozialarbeiterin. Dies geschieht mit dem Ziel, die gesamte Lebenssituation zu verbessern, da sich schwierige Umstände wie beengte Wohnverhältnisse, finanzielle Probleme oder gesundheitliche Sorgen unmittelbar auf die Lebensbedingungen der Kinder auswirken.

Bemerkenswert ist, dass dieses Beratungsangebot nicht auf Familien beschränkt ist, deren Kinder an der Lernhilfe teilnehmen. Auch andere Eltern, die oft durch Mundpropaganda von dieser Möglichkeit erfahren, können diese Unterstützung in Anspruch nehmen.

Dieser ganzheitliche Ansatz unterstreicht das Engagement des Projekts, über die reine Lernhilfe hinaus umfassende Unterstützung für Familien in herausfordernden Situationen zu bieten.

Gefördert aus den Mitteln der Volksgruppenförderung

 Bundeskanzleramt

2.3 Roma-Schulmediation an Wiener Schulen

Das Angebot Roma-Schulmediation besteht seit dem Jahr 2000 und wird von Romano Centro ermöglicht. Im Jahr 2025 waren zwei Roma-Schulmediatorinnen in insgesamt sechs Wiener Bezirken tätig, wo sie an drei Volksschulen, zwei Zentren für Inklusion und Sonderpädagogik sowie einer Mittelschule arbeiten. Aufgrund des hohen Bedarfs unterstützen sie in Einzelfällen auch weitere Schulen.

Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus zu erleichtern. Sie bieten den Schüler*innen zusätzliche Unterstützung, fördern in Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin des Vereins Romano Centro ein positives soziales Umfeld und vermitteln in der Schule Wissen über die Roma-Kultur.

Die Roma-Schulmediatorinnen leisten einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Bildungssituation von Roma-Kindern und -Jugendlichen. Durch ihre Arbeit steigern sie die Wertschätzung der Eltern für die Bildung, was sich in mehreren positiven Effekten widerspiegelt:

1. Reduzierung von Fehlzeiten
2. Verbesserung der schulischen Leistungen, besonders im Fach Deutsch
3. Förderung eines konstruktiveren Schulklimas

Die Roma Schulmediation erweist sich als effektives Instrument zur Anhebung des Bildungsniveaus von Roma-Kindern und trägt dazu bei, bestehende Benachteiligungen im Bildungssystem abzubauen.

Darüber hinaus engagieren sich die Roma-Schulmediatorinnen in weiteren wichtigen Bereichen:

- Gendersensibilisierung
- Berufsorientierung
- Motivation und Begleitung zu unterstützenden Angeboten
- Förderung der individuellen Selbstbestimmung, insbesondere bei Mädchen

Durch diese umfassende Unterstützung tragen die Roma-Schulmediatorinnen auch zu einer verbesserten Integration der Roma-Jugendlichen in den Arbeitsmarkt bei.

Zielgruppe der Roma-Schulmediation sind Schüler*innen aus Roma*nja-Familien an Wiener Schulen, deren Eltern sowie deren Lehrkräfte. Auch mit anderen Berufsgruppen, die in unterschiedlichen Kontexten Roma-Schülerinnen betreuen (Schulsozialarbeiter*innen, Schulkooperationsteam, usw.) arbeiten Roma-Schulmediatorinnen eng zusammen.

Im Jahr 2025 waren zwei Roma Schulmediatorinnen in folgenden Schulen in fixer Kooperation tätig:

Schule	Bezirk	Roma Schulmediatorin
VS Treustraße 55	1200	Vesna Kovacević
VS Grundsteingasse	1160	Jelena Jovanović
VS Rötzergergasse 2-4	1170	Jelena Jovanović
ONMS Max-Winter-Platz 2	1020	Vesna Kovacević
ZIS Quellenstraße 52	1100	Jelena Jovanović
ZIS Petrusgasse 10	1030	Vesna Kovacević



Roma-Schulmediatorinnen mit ihren Schüler*innen

2.3.1 Aufgaben der Roma-Schulmediatorinnen

- Unterstützung der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus und der Kommunikation zwischen Lehrer*innen und Roma-Eltern
- Information, Beratung und Begleitung der Eltern in schulischen und erzieherischen Belangen
- Ansprechperson (in mehreren Sprachen) für Roma-Schüler*innen und -Eltern und für Lehrer*innen bei Problemen von/mit Roma-Schüler*innen
- Begleitung von Lehrausgängen zur Sicherung der Teilnahme von Roma-Schüler*innen
- Unterstützung der Roma-Schüler*innen in der Klasse während des Unterrichts, vor allem auch durch Kommunikation in der Muttersprache
- Vermittlung von zusätzlichen Lernangeboten bzw. Fördermöglichkeiten für Roma-Kinder
- Beratung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu den Themen Bildung und Berufswahl bzw. zu Fragen der Aus- und Weiterbildung
- Bereitstellung von Wissen über Roma-Kultur und -Geschichte für Schüler*innen und Lehrer*innen, um das gegenseitige Verständnis und das Selbstbewusstsein der Roma-Schüler*innen zu fördern
- Vermittlung von Unterstützungsangeboten an die Familien zur Verbesserung der sozialen Situation
- Begleitung und Motivation der Mädchen und Burschen zur Mitarbeit an Jugendprojekten des Vereins

2.3.2 Umgesetzte Angebote und Aktivitäten

Im Jahr 2025 unterstützten zwei Roma-Schulmediatorinnen insgesamt **131** Kinder und Jugendliche, darunter **74** Mädchen und **57** Jungen. Zudem erhielten **149** Elternteile bzw. Großeltern (Obsorgeberechtigte) – davon **48** Männer und **101** Frauen – Beratung und wurden bei Bedarf intensiver betreut.

Die Vererbung von Bildungschancen ist ein gut dokumentiertes Phänomen und zeigt sich in besonderer Weise bei Kindern aus der Rom*nja-Community. Die Erfahrungen der Roma-Schulmediation und von Romano Centro bestätigen diese Tendenz, denn schwierige Lebensbedingungen der Familien, die täglichen Herausforderungen der Alltagsbewältigung und komplexe sozioökonomische Hintergründe wirken sich direkt auf die Bildungsbeteiligung aus.

Obwohl der Wert von Bildung und regelmäßiger Schulbesuch von den meisten Eltern anerkannt werden, erschweren genau diese Rahmenbedingungen häufig den Schulalltag und einen erfolgreichen Abschluss, sodass gezielte Unterstützungsmaßnahmen notwendig sind, um Bildungsgerechtigkeit zu fördern und Barrieren abzubauen.

Die Bildungsbenachteiligung in der Rom*nja-Community ist dabei ein vielschichtiges Problem: Viele Eltern verfügen selbst über wenig oder gar keine Bildungserfahrung, haben negative Erlebnisse im Bildungssystem gemacht – etwa durch Sprachbarrieren, Analphabetismus oder Diskriminierung – und es fehlen ihnen positive Vorbilder, die den Nutzen von Bildung im familiären Umfeld sichtbar machen. Hinzu kommen sozioökonomische Belastungen wie Armut, drohender Wohnungsverlust, gesundheitliche Probleme, fehlende Mittel für Nachhilfe, Lernmaterialien oder einen geeigneten Lernort sowie ein hoher psychischer Druck, der sich auch auf die Kinder überträgt. Zusätzlich wirkt sich eine genderspezifische Problematik aus, wenn die Bildung von Mädchen weniger wertgeschätzt wird und von ihnen erwartet wird, früh Verantwortung im Haushalt und in der Betreuung von Geschwistern zu übernehmen.

Diese Kombination aus fehlenden Ressourcen, negativen Bildungserfahrungen und traditionellen Rollenerwartungen erschwert es den Eltern, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen und zu motivieren und schafft ein Umfeld, in dem Bildungserfolge für Roma-Kinder besonders schwer zu erreichen sind.

Die Roma-Schulmediatorinnen setzen ihre eigene Lebensrealität und Erfahrungen gezielt als Ressource ein und werden so zu wichtigen Türöffnerinnen in ihrer Arbeit. Durch mehrsprachige Beratung und ihre Vertrautheit mit den spezifischen Themen der Community gelingt es ihnen, schnell Vertrauen aufzubauen und stabile Kontakte zu Familien und Kindern herzustellen. Im Schulalltag und bei Schulveranstaltungen sind sie eine große Unterstützung, weil sie Roma-Kinder stärken, sie zur aktiven Teilnahme ermutigen und ihnen Sicherheit geben. Gleichzeitig nutzen viele Lehrerinnen die Präsenz der Schulmediatorinnen, um mehr über die Geschichte und Kultur der Romnja zu erfahren. Dieser Austausch führt zu einer spürbaren Sensibilisierung im Umgang mit den Schüler*innen, hilft, Vorurteile und stereotype Zuschreibungen zu hinterfragen, und fördert ein respektvolleres, wertschätzendes Schulklima.

Bei komplexen Problemstellungen ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin des Romano Centro ein differenziertes Erarbeiten von Lösungsstrategien. In diesem Zusammenhang ist die Klärung von Ansprüchen, der Kontakt zu relevanten Institutionen so-

wie die passende Weitervermittlung zu bestehenden Hilfeangeboten von besonderer Bedeutung. Diese umfassende Herangehensweise trägt dazu bei, die Bildungschancen und die soziale Integration von Rom*nja-Kindern nachhaltig zu verbessern.

Die innerschulische Vernetzung und der Austausch zwischen Roma-Schulmediatorinnen, Lehrpersonen und Schulleitung erfüllt eine wichtige vermittelnde Funktion. Dieser Austausch ermöglicht es, bestehende Problemstellungen von Schüler*innen differenzierter wahrzunehmen und mögliche Vorgehensweise zu kommunizieren. Zudem trägt er dazu bei, Klarheit in Abläufe zu bringen, insbesondere was gesetzliche Vorgaben betrifft.

Im Bereich der außerschulischen Kontakte ist besonders hervorzuheben, dass die Roma-Schulmediatorinnen Hausbesuche durchführen und Begleitungen übernehmen. Diese Maßnahmen dienen dazu, einen Kontaktabbruch oder eine langfristige Schulabsenz zu vermeiden. Ein wesentlicher Aspekt ihrer Arbeit ist die Enttabuisierung von Themen wie psychologische Beratung oder Suchthilfe. Dies ist besonders wichtig, da Probleme von Kindern und Jugendlichen aufgrund von Unkenntnis oder vorurteilsbehafteten Abwehrreaktionen der Erziehungsberechtigten oft verdrängt oder verleugnet werden.

In diesem Zusammenhang spielen auch pädagogische Zugänge eine wichtige Rolle. Die Schulmediatorinnen vermitteln, dass bestimmte Themen Kinder und Jugendliche je nach Alter und Entwicklungsstufe beschäftigen und nicht immer ein individuelles Problem oder Fehlverhalten dahintersteht. Durch einen respektvollen und aufklärenden Umgang mit Fragen, Unsicherheiten und Ängsten kann vielfach eine positive Weiterentwicklung zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen und somit auch ihrer Familien bewirkt werden.


Die Roma-Schulmediatorinnen bieten jugendlichen Rom*nja eine wertvolle Unterstützung, indem sie als vertrauenswürdige Ansprechpartnerinnen außerhalb des unmittelbaren familiären Umfelds fungieren. Diese Möglichkeit, offen über persönliche Fragen und Themen zu sprechen, ist für die Jugendlichen von großer Bedeutung.

Besonders für Mädchen aus patriarchal geprägten Familien erweist sich dieser Kontakt als äußerst förderlich. In Einzelgesprächen oder bei professionell geleiteten Gruppenaktivitäten des Romano Centro können sie wichtige Themen wie die Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins, Sexualität und berufliche Perspektiven erörtern. Diese Gespräche bieten einen geschützten Raum, in dem die Mädchen ihre Gedanken und Fragen frei äußern können.

Es wäre dringend notwendig, dieses Angebot im Rahmen der Schulsozialarbeit direkt an den Schulen zu etablieren. Dies setzt jedoch voraus, dass die entsprechenden Ressourcen und Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Eine Integration dieser wertvollen Unterstützungsangebote in den Schulalltag könnte die Reichweite und Wirksamkeit der Arbeit der Roma-Schulmediatorinnen weiter erhöhen und somit noch mehr Roma-Schüler*innen zugutekommen.



Im Jahr 2025 wurde das Projekt Roma-Schulmediation an Wiener Schulen durch das Bundesministerium für Bildung, das Bundeskanzleramt und das Zukunftsfonds gefördert

 Bundesministerium
Bildung

 Bundeskanzleramt

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

3 Beratungsangebot

3.1 Sozialarbeiterische, lebensweltorientierte Beratung für Romnja und Sintize

Die langjährige Zusammenarbeit mit Romnja unterschiedlicher Altersgruppen in Österreich offenbart ein vielschichtiges Bild struktureller Benachteiligung und intersektionaler Diskriminierung. Diese Frauen sind an der Schnittstelle mehrerer sozialer Ungleichheitsachsen positioniert: Sie erfahren Benachteiligung nicht nur aufgrund ihres Geschlechts, sondern zugleich aufgrund ihres ethnischen und oftmals auch migrationsbezogenen Hintergrunds. Die daraus resultierenden Diskriminierungserfahrungen sind komplex und widersprüchlich, da sie sowohl aus der Mehrheitsgesellschaft als auch aus dem eigenen familiären und gemeinschaftlichen Umfeld hervorgehen.

In weiten Teilen der Roma-Gemeinschaften bestehen patriarchal geprägte Strukturen fort, in denen Frauen traditionell den männlichen Familienmitgliedern untergeordnet werden. Ihre Entscheidungs- und Handlungsspielräume sind dadurch häufig eingeschränkt, insbesondere in Fragen der Bildung, Berufstätigkeit oder gesellschaftlichen Teilhabe. Gleichzeitig tragen Romnja eine zentrale Verantwortung für das Funktionieren des familiären Alltags. Sie sichern durch ihre Arbeit – sei es innerhalb oder außerhalb des Haushalts – wesentliche Lebensgrundlagen und gewährleisten Stabilität, insbesondere für Kinder und ältere Familienmitglieder.

Diese Doppelrolle zwischen Unterordnung und Verantwortung verdeutlicht den prekären Balanceakt, den viele Romnja täglich bewältigen müssen. Trotz struktureller Benachteiligung zeigen zahlreiche Frauen dabei bemerkenswerte Ressourcen, Widerstandskraft und Strategien der Selbstermächtigung. Ihre Erfahrungen machen deutlich, dass die Analyse von Geschlechterverhältnissen in Roma-Communities stets im Zusammenhang mit sozialen, ökonomischen und kulturellen Faktoren betrachtet werden muss. Nur eine solche ganzheitliche Perspektive ermöglicht ein differenziertes Verständnis ihrer Lebensrealitäten und Handlungsräume.

Besonders bedrückend ist, dass diese traditionellen Rollenmuster oft schon in der Kindheit an Mädchen weitergegeben werden. Viele Romnja-Mädchen wachsen in einem Umfeld auf, in dem ihnen kaum andere Lebenswege aufgezeigt werden – Wege, die Freiheit, Bildung

oder berufliche Selbstverwirklichung einschließen könnten. Stattdessen übernehmen sie unausgesprochene Erwartungen und Normen, die ihre Möglichkeiten von Beginn an begrenzen. Dieser Kreislauf aus Anpassung und tradierten Rollenbildern schränkt ihre Entfaltung ein und nimmt ihnen oft die Chance, ihre eigenen Träume zu entdecken und zu leben.

Gerade deshalb sind gezielte Unterstützung und Empowerment-Initiativen von entscheidender Bedeutung. Sie können Mädchen und Frauen ermutigen, über vertraute Grenzen hinauszublicken, Selbstvertrauen zu gewinnen und ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Solche Programme eröffnen neue Perspektiven, geben Hoffnung und machen sichtbar, dass Selbstbestimmung kein Privileg, sondern ein Recht ist – auch für Romnja.

Das Beratungsangebot des Romano Centro erfreute sich im Jahr 2025 einer regen Nachfrage, trotz eingeschränkter Ressourcen. Das Frauenberatungsangebot konnte in den Monaten von Mai bis September 2025 lediglich mit drei Wochenstunden aufrechterhalten werden. Dennoch nahmen insgesamt 90 Frauen die Beratungsleistungen in Anspruch. Viele Klientinnen suchten die Beratungsstelle mehrfach auf, sodass im Laufe des Jahres insgesamt **210 persönliche Beratungsgespräche** durchgeführt wurden.

Darüber hinaus organisierte der Verein im Rahmen des Frauenberatungsangebots zwei Workshops, bzw. Aktivitäten.

Die durchweg hohe Nachfrage macht deutlich, wie wichtig spezialisierte Unterstützungs- und Beratungsangebote für Romnja in Österreich sind und welchen entscheidenden Beitrag sie zur Förderung von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe leisten.

Viele Klientinnen kommen mit einer Vielzahl an Problemen in die Beratung. Herausforderungen, die oft komplex und nur langfristig zu bewältigen sind. Häufig begleitet das Team sie über mehrere Monate hinweg, um gemeinsam eine nachhaltige Verbesserung ihrer sozialen und persönlichen Lebenssituation zu erreichen.

Der Großteil der Klientinnen sind Romnja aus Serbien (mit österreichischer oder serbischer Staatsbürgerschaft), Bulgarien und Rumänien. Die Beratungsschwerpunkte liegen in zentralen Lebensbereichen wie Armut und Wohnen, Migration und Aufenthalt, Kinder und Bildung, Arbeit, Trennung oder Scheidung sowie gesundheitlichen Belastungen. Diese Themen verdeutlichen, wie vielfältig und eng miteinander verwoben die Herausforderungen sind, mit denen Romnja in Österreich konfrontiert sind, und wie wichtig eine kontinuierliche, sensible Begleitung bleibt.



Ein Großteil der Klientinnen fand dank der engagierten Arbeit der Roma-Schulmediatorinnen den Weg ins Romano Centro. Andere wurden von Einrichtungen wie der Kinder- und Jugendhilfe oder verschiedenen Beratungsstellen weitervermittelt, ein Zeichen dafür, dass das Romano Centro als vertrauensvolle Anlaufstelle wahrgenommen wird.

Mehr als die Hälfte der Frauen verfügt lediglich über einen Hauptschulabschluss, manche haben nur wenige Jahre Schulbildung. Viele von ihnen sind arbeitslos oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig, oft ohne soziale Absicherung und unter großer wirtschaftlicher Unsicherheit.

Besonders belastend ist die Situation für jene Frauen, die ihre Kinder allein erziehen. Doch auch unter denen, die in einer Ehe oder Partnerschaft leben, herrscht häufig Einsamkeit. Viele berichten von mangelnder Unterstützung durch ihre Partner und einem ständigen Gefühl, allein für alles verantwortlich zu sein.

Diese Geschichten stehen stellvertretend für viele unsichtbare Lebensrealitäten und machen deutlich, welche immense Herausforderungen die Klientinnen täglich meistern. Zugleich unterstreichen sie, wie wichtig das Beratungsangebot des Romano Centro ist als Ort der Hoffnung, des Vertrauens und der Stärkung, an dem Frauen gesehen, gehört und begleitet werden.

Viele der alleinerziehenden Mütter unter den Klientinnen leben in prekären Verhältnissen und sind akut von Armut bedroht. Ihre ohnehin schwierige Lage wird durch befristete Aufenthaltstitel zusätzlich erschwert, da ihnen damit oft der Zugang zu zentralen Sozialleistungen verwehrt bleibt. Hinzu kommt, dass die meisten keinen finanziellen Unterhalt von den Vätern ihrer Kinder erhalten. Trotz großer Arbeitsbereitschaft stoßen sie auf erhebliche Hürden beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt: Die ständige Verantwortung für ihre Kinder, ein niedriger Bildungsstand und fehlende Deutschkenntnisse erschweren es, eine stabile Beschäftigung zu finden oder zu halten. Diese Situation verdeutlicht, wie komplex und vielschichtig die Lebensrealitäten vieler Romnja-Frauen sind und wie dringend gezielte Unterstützung und langfristige Fördermaßnahmen benötigt werden.

Die Beratungsgespräche mit diesen Frauen dauern häufig über eine Stunde, da meist mehrere, miteinander verflochtene Problembereiche besprochen werden müssen. Viele Klientinnen suchen erst dann Hilfe, wenn sich Schwierigkeiten bereits zugespitzt haben, aus Angst, Scham oder Überforderung, sich mit den eigenen Problemen auseinanderzusetzen.

Das Romano Centro wird dabei immer wieder mit besonders schweren Fällen konfrontiert: drohende Räumungsklagen, unbezahlte Kredite, die Abnahme von Kindern durch die Kinder- und Jugendhilfe, hohe Schulden oder Situationen irregulärer Migration. Viele Frauen tragen dabei die Folgen von Entscheidungen, die nicht sie selbst, sondern ihre Ehemänner, Väter oder Brüder getroffen haben. Der daraus entstehende Schulden- und Belastungsdruck prägt ihren Alltag und unterstreicht, wie notwendig umfassende und sensible Beratung ist, um Wege aus diesen existenziellen Krisen zu finden.

Zu dem kommt, dass unsere Klientinnen unterschiedliche gesundheitliche Belastungen und teilweise chronische Erkrankungen haben. Über Gewalt in der Familie wird aufgrund der Scham selten berichtet, aber auch weil alle anderen Probleme bei den Frauen mehr Priorität haben.

Ein großer Teil unserer Klientinnen hat sehr jung „geheiratet“ und ist bereits im frühen Alter Mutter geworden, besonders häufig unter jenen Frauen, die nur wenige Jahre schulisch gebildet wurden. Viele berichten, dass sie kaum eine andere Lebensperspektive sahen, als früh zu heiraten und Kinder zu bekommen.

Die Lebenssituation dieser jungen Romnja-Mütter ist oft von multiplen Belastungen geprägt. Sie stammen meist aus einkommensschwachen Familien, was ihre ohnehin schwierige Ausgangslage zusätzlich erschwert. Die finanzielle Not wirkt sich unmittelbar auf ihre Gesundheit und Ernährung aus: Viele können sich weder während der Schwangerschaft noch danach

ausreichend und ausgewogen ernähren, wodurch das Risiko für gesundheitliche Probleme bei Mutter und Kind steigt. Auch die psychische Belastung ist enorm, anhaltender Stress, Sorgen um die Zukunft und soziale Isolation gefährden ihr Wohlbefinden nachhaltig. Hinzu kommt, dass viele dieser Frauen in beengten, teils maroden Wohnverhältnissen leben, oft gemeinsam mit mehreren Familienangehörigen. Die fehlende Privatsphäre und Unsicherheit über die eigene Lebenssituation führen zu zusätzlichem Druck. Besonders schmerzhaft ist die Erfahrung, dass viele Partner die Frauen während oder kurz nach der Schwangerschaft verlassen und keine Verantwortung für ihre Kinder übernehmen, weder emotional noch finanziell. Diese fehlende Unterstützung verschärft die ohnehin fragile Lage der jungen Mütter und zeigt, wie dringend stabile soziale und strukturelle Hilfsangebote notwendig sind, um ihnen neue Perspektiven zu eröffnen.



Gefördert durch das Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

3.2 Baruvass Kethane- Gemeinsam wachsen“ Programm zur Stärkung von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt

Seit Januar 2025 setzt der Verein Romano Centro das zweijährige Projekt „Baruvass Kethane – Gemeinsam wachsen“ um, das vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz gefördert wird. Ziel des Projekts ist es, die Stellung von Rom*nja auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nachhaltig zu stärken.

Um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, wurden im Rahmen des Projekts verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Diese tragen dazu bei, bestehende Barrieren abzubauen und die beruflichen Chancen von Rom*nja langfristig zu verbessern.

3.2.1 Maßnahmen und Aktivitäten

Der Verein Romano Centro engagiert sich für die Unterstützung von Personen, die von Armut betroffen oder bedroht sind, einschließlich der Gruppe der Working Poor. Ziel ist es, durch ein umfassendes und individuell ausgerichtetes Beratungsangebot die Arbeitsmarktintegration dieser Personen zu fördern und bestehende strukturelle Hindernisse schrittweise zu reduzieren.

Die Beratung orientiert sich an den oft komplexen Lebenssituationen der Klient*innen, die nicht selten mit mehreren Problemlagen gleichzeitig konfrontiert sind. Um diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen, bietet Romano Centro eine intensive und längerfristig angelegte Begleitung an.

Die Beratungsleistungen gliedern sich in drei Hauptkategorien:

1. Themenfokussierte muttersprachliche Beratungen,
2. Beratungen im Bereich Bewerbung und Arbeitssuche (z. B. Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungen und Lebensläufen, Jobcoaching u. a.), sowie
3. Berufsberatung für Jugendliche, die auf der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstelle sind.

Im Projektzeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 wurden insgesamt **397** individuelle Beratungen durchgeführt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Arbeitsmarktprojekts neben persönlichen Beratungsgesprächen auch kurze telefonische Beratungen und Informationsanfragen erfasst. Insgesamt konnten im Jahr 2025 **1.526** Kurzberatungen und Informationsgespräche dokumentiert werden.



Beratung eines Arbeitsmarktklienten im Romano Centro

3.2.2 Gruppenangebote für Erwachsene

Neben dem individuellen Beratungsangebot wurden im Jahr 2025 auch Gruppenberatungen und themenspezifische Gruppenveranstaltungen durchgeführt. Die erste widmete sich dem Thema „Schulden“, da ein Großteil der Teilnehmer*innen von dieser Problematik betroffen ist. In der zweiten Veranstaltung wurde das Projekt „Bicinipe – Roma Empowerment für den Einzelhandel“ des BFI vorgestellt. Die dritte Gruppenberatung fand am 28. November 2025 statt und behandelte das österreichische Bildungssystem, wobei der Fokus auf den Bildungsperspektiven nach der Pflichtschule sowie auf der Bedeutung der „Ausbildungspflicht bis 18“ lag. An den drei Gruppenangeboten nahmen insgesamt 23 Personen teil.

3.2.3 Gruppenangebote für Roma-Jugendliche

Im Rahmen der Maßnahme „Politische Wissensvermittlung für Jugendliche“ wurden insgesamt vier Workshops beziehungsweise Aktivitäten durchgeführt. Das Angebot stieß bei den teilnehmenden Jugendlichen auf großes Interesse, was sich auch in der hohen Zahl der Teilnehmer*innen widerspiegelte.



WS mit Hakan Gürses

Die Jugendlichen setzten sich dabei mit zentralen Begriffen und Themen wie Demokratie, Wahlen, Frauen-, Kinder- und Menschenrechten auseinander. Durch den Einsatz interaktiver Methoden wurde eine kritische Auseinandersetzung mit politischen Fragestellungen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens gefördert.

Im Zuge dieser Maßnahme erhielten die Roma-Jugendlichen außerdem die Möglichkeit, an einer Führung durch das österreichische Parlament teilzunehmen und die Nationalratsabgeordnete Elke Hanel-Torsch persönlich kennenzulernen.



Roma - Jugendliche im Parlament

In folgender Tabelle wurden Teilnehmer*innenzahlen aufgelistet, die bei jeder Veranstaltung erreicht wurden:

WS 1: Demokratie, Wahlen sowie Frauen- und Kinderrechten (28.02.2025, 16:30-18:30 Uhr)	16 Jugendliche (8 Burschen, 8 Mädchen)
WS 2: Politik und Politisch, Biografiearbeit, Chancengleichheit (28.04.2025, 16:30-19:00 Uhr)	19 Jugendliche (10 Burschen, 9 Mädchen)
WS 3: Demokrati, Wahlrecht, Zukunftspläne, Gesellschaftsbild, Gleichstellung zwischen Männer und Frauen	16 Jugendliche (6 Burschen, 10 Mädchen)
Parlamentsführung mit der Nationalabgeordnete Elke Hanel-Torsch	15 Jugendliche (8 Burschen, 7 Mädchen)

Vom 28. bis 31. Oktober 2025 führte das Romano Centro mit **14** Roma-Jugendlichen (9 Mädchen und 5 Burschen) mehrtägige Projekttag in Salzburg durch. Zur Vorbereitung fand am 24. Oktober 2025 ein Informationsabend für die Jugendlichen und ihre Eltern statt.

Erstmals nahmen Mädchen und Burschen gemeinsam an diesem Projekt teil, was zu einer neuen Gruppendynamik und einem besonders motivierenden Arbeitsklima beitrug. Im Mittelpunkt der vier Projekttag standen die Themen Identität, Zukunftsperspektiven, Bildung und Beruf, wobei Bildung als Schlüsselfaktor für Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe hervorgehoben wurde. Dabei zeigte sich ein deutlich hoher Informations- und Orientierungsbedarf der Jugendlichen in diesen Bereichen.


Durch verschiedene interaktive Übungen konnten die Teilnehmenden ihre beruflichen Interessen erkunden, unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen und grundlegende Kenntnisse im Arbeitsrecht erwerben. Zudem wurden Bewerbungsgespräche in praktischen Übungen simuliert. Neben den inhaltlichen Programmpunkten bot der Aufenthalt auch die Möglichkeit, die Stadt Salzburg zu erkunden. Besonders eindrucksvoll war der Besuch der Festung Hohensalzburg, zu der die Gruppe mit der Festungsbahn fuhr. Für viele Jugendliche, die aus finanziell benachteiligten Familien stammen, war dies die erste Gelegenheit, eine andere Stadt außerhalb Wiens zu erleben. Diese neuen Eindrücke und gemeinsamen Erfahrungen stärkten sowohl das Gruppengefüge als auch das Selbstvertrauen der Teilnehmenden.

Festung Hohensalzburg



Interaktive Übungen zum Thema Beruf und Zukunft

**Gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz**

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

4 Kulturprojekte

4.1 Erzählcafé

Das Erzählcafé richtet sich an eine vielfältige Zielgruppe, an Romanes-Sprecher*innen, -Verstehende und alle Interessierten jeden Alters. Unter der Leitung unserer Obfrau Rabie Perić-Jašar fanden im Jahr 2025 vier thematisch unterschiedlich gestaltete Erzählcafés statt, die über die Vereinswebsite und den Newsletter beworben wurden.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungsreihe steht die lebendige Nutzung und das bewusste Hören der Sprache Romanes, einem zentralen Element der Roma-Identität, das jedoch zunehmend vom Verschwinden bedroht ist. Ziel des Formats ist es, Freude am Sprechen zu fördern, den Austausch zwischen Sprecher*innen verschiedener Dialekte zu vertiefen und insbesondere jüngeren oder weniger sicheren Teilnehmenden Gelegenheiten zur aktiven Sprachanwendung zu bieten.

Jedes Erzählcafé widmet sich einem eigenen Schwerpunktthema, zu dem passende Gäste eingeladen werden, um Gespräche, Erinnerungen und Perspektiven miteinander zu teilen. So entsteht ein Raum, in dem Sprache, Kultur und Gemeinschaft lebendig werden. Im Jahr 2025 lag der besondere Fokus auf Roma-Kindern und -Jugendlichen – jenen, die am stärksten vom Verlust der Muttersprache betroffen sind und deren Einbindung wesentlich für den Fortbestand von Romanes ist.

Die Themen und Termine:

- 13. Februar 2025: Freundschaft & Familie & Heimat. Was verbinden wir mit diesen Begriffen?
- 8. Mai 2025: Rassismus in der Schule? Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden!
- 4. September 2025: Meine beruflichen und außerberuflichen Perspektiven.
- 6. November 2025: Was interessiert und bewegt Roma-Jugendliche in Wien?

Die Erzählcafés werden vom Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaft aufgezeichnet (Audio) und dort archiviert.

4.2 Schulabschlussfest für Roma-Schüler*innn

Seit Juni 2022 organisiert der Verein Romano Centro ein Schulabschlussfest für Roma-Schüler*innen. Mit dieser Aktivität wollte der Verein ein Angebot schaffen, das sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche (6 – 15 Jahre) richtet. Im Jahr 2025 fand der Schulabschluss am 13 Juni statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Roma-Kinder und -Jugendliche wie jedes Jahr aufgefordert, einen Aufsatz, ein Gedicht oder ein Bild zu Themen: „Wenn ich ein Superheld wäre, wenn ich eine Superheldin wäre, würde ich...“? und „die Bedeutung von Musik in meinem Leben“ einzureichen. Diese wurden von einem speziell für diesen Anlass gebildeten Gremium benotet. Die Arbeiten wurden in zwei Altersgruppen bewertet: für Kinder und Jugendliche von 6 bis 10 und 11 bis 15 Jahren. Die besten drei Arbeiten wurden in Form eines Gutscheines (Papierhandlung, Buchhandlung) belohnt und vor dem Publikum des Festes vorgelesen bzw. ausgestellt. Im Rahmen dieses Festes führten Roma-Schüler*innen mehrere tänzerische Darstellungen vor. Die gesamte Veranstaltung wurde musikalisch und durch einen künstlerischen Beitrag begleitet.



Ein Zauber beim Schulabschlussfest

Gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA7)



4.3 Präsentation der digitalen Ausstellung der Webseite „Ružake Gila“

Am 19. September 2025 wurde die digitale Ausstellung „Ružake Gila“ in den Räumen des Vereins Romano Centro in Kooperation mit dem Music and Minorities Research Center feierlich vorgestellt. Die Ausstellung zeigt ihre künstlerische Arbeit, ihre Rolle als kulturelle Vermittlerin sowie ihren Einsatz für die Roma-Community – ergänzt durch Tondokumente, Liedtranskriptionen, Videoporträts und persönliche Erinnerungen. (Vgl. <https://ruzakegila.mdw.ac.at/s/ruzakegila/page/willkommen>).

Die Obfrau des Vereines Romano Centro, Rabie Perić Jašar und Geschäftsführerin Danijela Cicvarić, eröffneten die Veranstaltung. Ursula Hemetek, Projektinitiatorin, begrüßte die vielen Gäste mit einleitenden Worten. Malik Sharif präsentierte die Webseite „Ružake Gila“.

Im Rahmen der Veranstaltung fand auch eine lebhafte Podiumsdiskussion statt, moderiert von Christiane Fennesz-Juhasz, mit engagierten Personen aus der Community. Diese Diskussion bot Raum für den Austausch über die kulturelle Bedeutung der Ausstellung und ermöglichte es den Teilnehmer*innen, persönliche Perspektiven und Erfahrungen einzubringen.



Digitale Ausstellung der Webseite „Ružake Gila“ im Romano Centro

Gefördert durch



5 Publikationen

5.1 Zeitschrift Romano Centro

2025 wurden zwei Ausgaben der zweisprachigen Zeitschrift „Romano Centro“ veröffentlicht. Die Ausgabe 101 erscheint im August 2025 und die Nummer 102 im Dezember 2025.

Die Ausgabe 101 mit dem Titel „Alles in unserer Hand?“ befasste sich mit historischen und gesellschaftlichen Themen, die für die Roma-Community in Österreich und darüber hinaus von zentraler Bedeutung sind. Sie beleuchtete unter anderem die strukturelle Ausgrenzung von ukrainischen Rom*nja in Salzburg sowie die Eröffnung eines Zentrums für benachteiligte Familien in Skopje. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Auseinandersetzung mit prägenden historischen Ereignissen – den Bombenanschlägen auf Angehörige von Minderheiten in Österreich in den 1990er-Jahren und dem nationalsozialistischen Völkermord an Rom*nja und Sinti*ze. Zudem wurde im Beitrag „Roma und Sinti darstellen“ das Projekt von Anton Holzer vorgestellt, in dem Geschichte und Fotografie miteinander verknüpft werden. Ergänzt wurde die Ausgabe durch Berichte über die Ausstellung „Kajtalen Romalen“, eine Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, die Feier des Internationalen Roma-Tages sowie das vom Romano Centro organisierte Schulabschlussfest.



Ausgabe 102 widmete sich schwerpunktmäßig der Erinnerungskultur. Im Mittelpunkt stand die nach wie vor ungelöste Frage nach der Errichtung eines Denkmals für die Opfer des nationalsozialistischen Völkermordes an Rom*nja in Wien. Darüber hinaus beleuchteten die Beiträge weitere historische Themen und Persönlichkeiten der Roma-Geschichte. Ein Artikel würdigte das 30-jährige Bestehen des Volksgruppenbeirats der Roma – ein wichtiger Meilenstein für die Community in Österreich. Ein weiterer Beitrag stellte die einflussreiche Lovara-Sängerin Ruža Nikolić-Lakatos in den Mittelpunkt und präsentierte eine digitale Ausstellung, die ihr musikalisches Erbe bewahrt. Zudem berichtete die Ausgabe über die interaktive Workshop-Reihe „Ceija Stojka: Hoffnung – Das war, was uns stärkte“, die Schüler:innen in Wien zur Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken von Ceija Stojka anregte. Kurze

Reportagen zu Jugendprojekten des Romano Centro sowie Berichte über Konferenzen zu Geschichte und Arbeitsmarktpolitik rundeten die Ausgabe ab.

5.2 Kalender 2026

Ende Dezember 2025 brachte das Romano Centro einen besonderen Kalender für das Jahr 2026 heraus – unter dem inspirierenden Motto „Eine musikalische Reise durchs Jahr“. Er zeigt 14 Roma-Kinder mit ihren Lieblingsinstrumenten in Porträts. Jedes Kind beschreibt zudem, warum Musik in seinem Leben eine so große Rolle spielt.

2026

Jek muzikako drom perdal o berš

Eine musikalische Reise durchs Jahr



Amen, e romane čhavore mangas savorenge ando
Nevo Berš 2026 but bax taj sastipe!

Viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr 2026!



ANASTASSIA

„Mange si deša drago te gilavavi. Jeg data kurkistar žav
te gilavav ando nero la khangerpiko. Muro suno si te
avav jeg ašundi djabajtkorka!“

„Ich singe total gern! Einmal in der Woche singe ich
im Kirchenchor, und ich träume davon, später einmal
eine berühmte Sängerin zu werden.“

APRIL

Luja Montag	Mardi Dienstag	Tetradji Mittwoch	Žoja Donnerstag	Parakuj Freitag	Savato Samstag	Kurko Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

02.04 Palmsonntag / 02.04 Gründonnerstag / 03.04 Karfreitag / 05.04 Ostersonntag
/ 06.04 Ostermontag / 08.04 Internationaler Roma-Tag

ROMANO CENTRO



Gefördert aus den Mitteln der Volksgruppenförderung

 **Bundeskanzleramt**

6 Roma Civil Monitor

Romano Centro übernahm 2021 die nationale Koordination des EU-weiten Projekts „Roma Civil Monitoring“ (RCM) in Österreich. Das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt hat zum Ziel, die Umsetzung der österreichischen Roma-Integrationsstrategie zu beobachten und zu evaluieren.

Im Jahr 2025 wurde der Bericht für den Zeitraum 2023–2025 fertiggestellt und veröffentlicht – das Ergebnis einer zweijährigen qualitativen und quantitativen Forschung.

Der Bericht zeigt, dass in diesem Zeitraum kein zufriedenstellender Fortschritt bei der Umsetzung der Integrationsstrategie erzielt wurde. Zeitpläne, konkrete Ziele und messbare Indikatoren zur Bewertung der Fortschritte bleiben weiterhin unklar. Zwar besteht eine Zusammenarbeit zwischen Roma-Organisationen, Vertreter*innen der Community und österreichischen Institutionen, doch ihre Beteiligung bleibt größtenteils beratend, ohne direkte Mitentscheidungsbefugnisse.

Positive Entwicklungen seit 2023 sind lediglich in einzelnen Bereichen zu verzeichnen – insbesondere bei Erinnerungsprojekten an historische Ereignisse sowie bei gezielten Maßnahmen des Arbeitsministeriums. In anderen Politikfeldern wurden dagegen nur geringe Fortschritte erzielt. Im Bildungsbereich bestehen nach wie vor erhebliche Herausforderungen: Roma-Kinder werden weiterhin überdurchschnittlich häufig in Sonderschulen eingeschult, und die Schulabbruchsquote bleibt hoch. Diese strukturellen Probleme können ohne tiefgreifende Reformen und gesellschaftliche Sensibilisierung kaum überwunden werden.

Auch in den Bereichen Wohnraum, Gesundheit und soziale Dienstleistungen verzeichnete der Bericht seit 2023 keine wesentlichen Veränderungen. Die bestehenden Schwierigkeiten bestehen fort.

Im Herbst 2025 erstellte und übermittelte Romano Centro zudem die sogenannte „Country Fiche“ für Österreich an die Europäische Kommission – ein kompaktes Dokument mit zentralen Informationen zur Situation der Roma-Community basierend auf den Ergebnissen des neuen RCM-Berichts. Dieses Dokument dient der Kommission als wichtiges Instrument, um Fortschritte und Hindernisse bei der Roma-Integration in der EU systematisch zu bewerten.

Ein weiteres bedeutendes Ereignis im Jahr 2025 war die Teilnahme von Michaela Schipper-Schauer am Roma Civil Monitoring Workshop im Mai 2025.

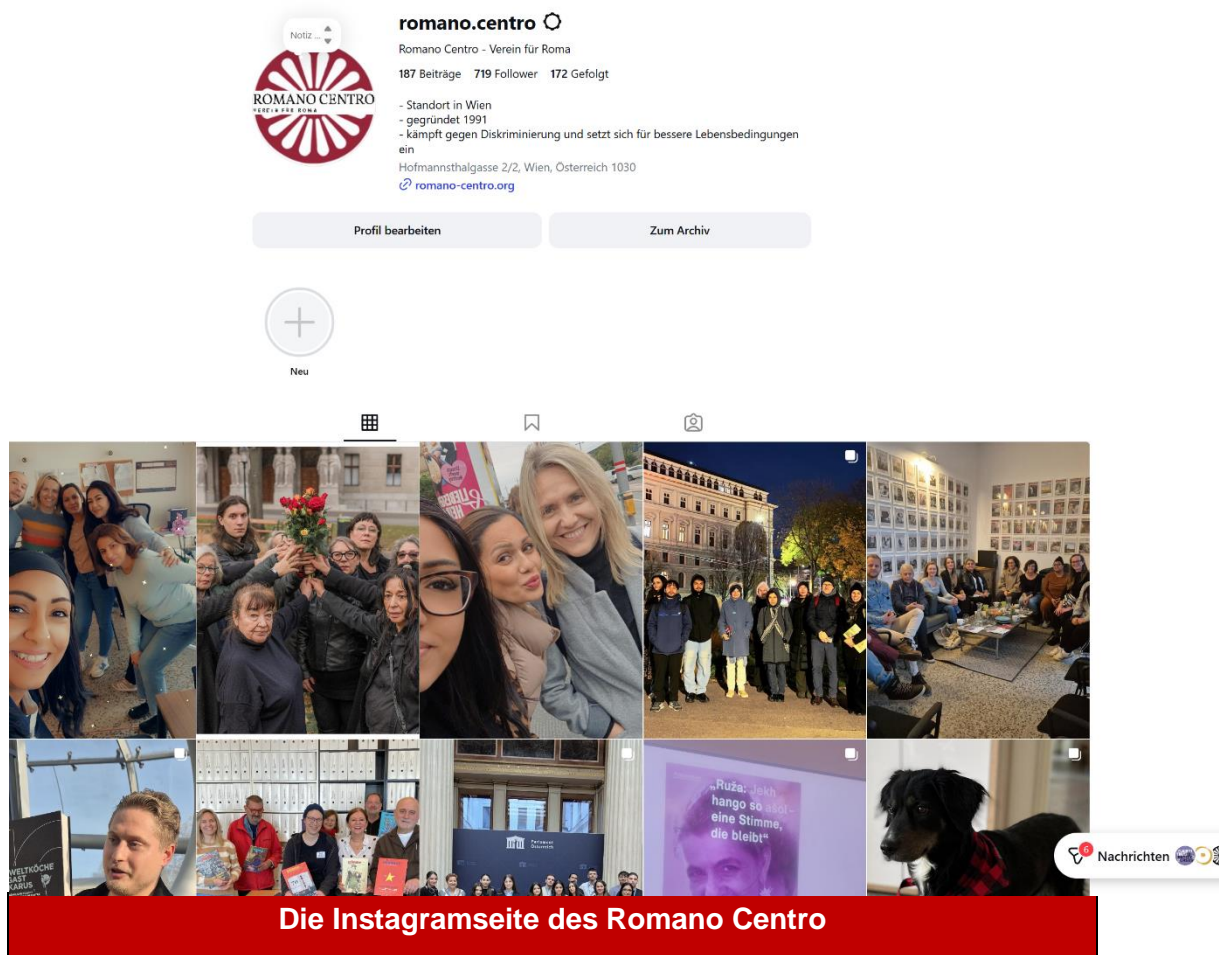
Gefördert durch:



7 Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Romano Centro auf Facebook und Instagram

Über unsere Social-Media-Kanäle halten wir Interessierte stets auf dem Laufenden. Auf Instagram und Facebook teilen wir regelmäßig Infos zu unseren Tätigkeiten, aktuellen Veranstaltungen und wichtigen Themen rund um Roma-Kultur und Community-Arbeit. Unsere Reichweite wächst kontinuierlich – derzeit zählen wir stolze 6.711 Follower auf Facebook und 719 auf Instagram.



7.2 Vorträge, Veranstaltungen, Vernetzungen

Ereignis	Datum	Mitarbeiter*in
Minimesse Arbeiterkammer	14.01.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović
No Hate Speech-Komitee, Vorstellung des Romano Centro	13.02.2025	Danijela Cicvarić
Vernetzung mit den Mitarbeiterinnen des Arbeitsmarktprojektes ...	21.02.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović, Danijela Kostić
Vernetzung Empowering Futures - Ecpat Österreich (Online)	06.03.2025	Danijela Cicvarić
Teilnahme an der Besprechung zum Thema "Leitfaden für Reisende"; Bundeskanzleramt	12.03.2025	Danijela Cicvarić
Empowering Futures-ECPAT Österreich, Studyvisit im Romano Centro (Mitarbeiter*innen des TAGESZENTRUM Nest- Nordmazedonien)	13.03. 2025-14.03.2025	Danijela Cicvarić
Fachtagung mit Expert*innen im Familienrecht (FEMA)	20.03.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović, Danijela Kostić, Ljiljana Markinković

Fachtagung am Internationalen Tag gegen Rassismus: Wiener Rathaus mit dem Titel „Wie wirken sich Rassismus Erfahrungen auf die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in Wien aus?“	21.03.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović
Vernetzung mit Frau Dr. Ioana Aminian Jazi (Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH), Österreichische Akademie der Wissenschaften	28.03.2025	Danijela Cicvarić
Diakonie Flüchtlingsdienst Vernetzung / Ukrainische Roma	16.04.2025	Danijela Cicvarić
Roma Dialogplattform	24.04.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović, Danijela Kostić, Vesna Kovačević
Vortrag "Roma in Österreich" Hochschule Campus	06.05.2025	Danijela Cicvarić
Teilnahme an der Eröffnung des Tageszentren "Nest", Nordmazedonien	14.05.2025-17.05.2025	Danijela Cicvarić, Ljiljana Marković

Konferenz European Roma Rights Centre in Wien	15.05.2025	Jelena Jovanović, Vesna Kovačević
Vernetzung mit den Mitarbeiterinnen des Vereins Hör	30.05.2025	Jelena Jovanović, Vesna Kovačević, Danijela Kostić, Danijela Cicvarić
Vernetzung "Thara"	03.06.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović
Roma Civil Monitoring - Meeting mit Stefan Meyer (Online)	11.06.2025	Dejan Segić
Online-Vortrag über Roma in Österreich (Asylkoordination)	12.06.2025	Danijela Cicvarić
Roma Civil Monitoring - Meeting mit Stefan Meyer (Online)	17.06.2025	Dejan Segić
JOURFIX, Bundesministerium für Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz	17.06.2025	Danijela Cicvarić, Ljiljana Marinković
Step by Step II. Studienreise für Roma-Kinder aus Ungarn, Besuch des Romano Centro	26.06.2025	Danijela Cicvarić
Vernetzung mit Dr. Ursula Hemetek (Music and Minorities Research Center) anlässlich	27.06.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović, Vesna Kovačević

der Veranstaltung „Ruzake Gila“		
Vernetzung mit dem kroatischen Roma-Ver- ein Kali Sara; Romano Centro	22.07.2025	Danijela Cicvarić
Teilnahme an der Ge- denkveranstaltung 2 August, Heldenplatz	01.08.2025	Danijela Cicvarić
Teilnahme an der Ge- denkveranstaltung 2. August, HÖR	02.08.2025	Daniejla Cicvaric, Dejan Segić
Vernetzung mit der Mitarbeiterin der Aids- hilfe Wien (Sabine Lex)	14.08.2025	Danijela Cicvarić
Vernetzung mit dem Nationalfond; Thema Denkmal, Teilnahme an der Besprechung (Parlament)	15.09.2025	Danijela Cicvarić, Mirjam Karoly
Teilnahme an der Ver- anstaltung Alles was Recht ist, Kurvereien der österreichischen Roma	23.09.2025	Danijela Cicvarić
Vortrag über Roma in Österreich für die Mit- arbeiter*innen des Neunerhaus	01.10.2025	Danijela Cicvarić

Vernetzung mit den Mitarbeiterinnen der Frühe Hilfen Wien	02.10.2025	Danijela Cicvarić, Vesna Kovačević
Vernetzung ECPAT Österreich	15.10.2025	Danijela Cicvarić
Internationale Konferenz der arbeitsmarktpolitischen Plattform für Roma/Romnja Integration	16.10.2025 -17.10.2025	Jelena Jovanović, Vesna Kovačević, Danijela Kostić, Danijela Cicvarić
Online-ROMA-EMPOWERMENT jour fixe (Bundesministerium für Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz)	21.10.2025	Danijela Cicvarić
ERGO Membership Call – Treffen der ERGO Mitglieder (Online)	23.10.2025	Dejan Segić
Vortrag für die Studenten der Webster University, im Rahmen des Seminars der Soziologie dieser Universität, in den Räumlichkeiten von Romano Centro	13.11.2025	Dejan Segić
Vernetzung Aidshilfe Haus	13.11.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanović

Vernetzung mit den Mitarbeiter*innen des Vereins " Kralji ulice" aus Slowenien (im Romano Centro)	17.11.2025	Danijela Cicvarić
Vortrag über Roma in Österreich für CEU Student*innen (im Romano Centro)	19.11.2025	Mirjam Karoly, Danijela Cicvarić
Roma-Dialogplattform, BKA	15.12.2025	Danijela Cicvarić, Ljiljana Marinković, Jelena Jovanović, Danijela Kostić, Vesna Kovačević
Teilnahme an der Veranstaltung und der Präsentation des Projektes Bicinipe, BIFI	16.12.2025	Danijela Cicvarić, Jelena Jovanovic, Ljiljana Marinković



Vernetzung mit den Mitarbeiter*innen des Vereins " Kralji ulice" aus Slowenien im Romano Centro



Mirjam Karoly hält im Romano Centro einen Vortrag für die Student*innen des Romani Studies Program und des Jewish Studies Program der Central European University (CEU). (© Viktoria Vajna)



Jelena Jovanović: Fachtagung "Wien gegen Rassismus"

8 Vereinsleben



Ähm Lili, gibt's da auch was für mich? Lili, Danijela und Dejan mit unserer Lieblingsarbeitskollegin Naida



Mädchen für ALLES! Jelena, Danijela.C., Danijela.K., Vesna (v.l.n.r.)



Unser Team arbeitet leidenschaftlich zusammen und erreicht tolle Erfolge.